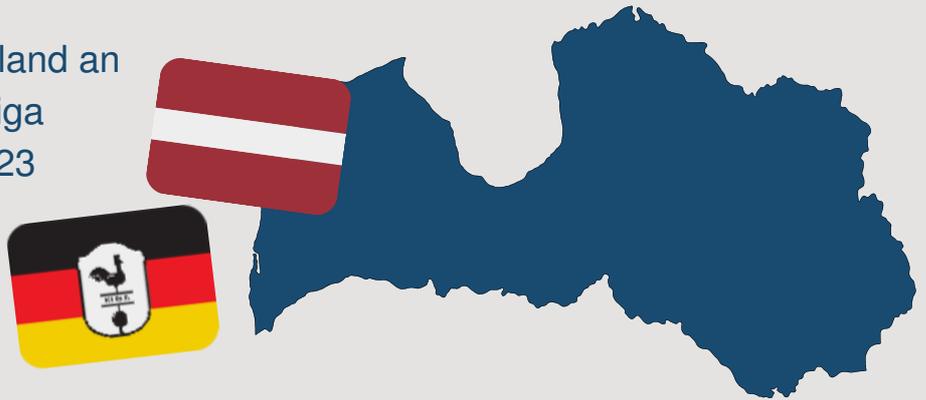


ERFAHRUNGSBERICHT

mein Praxissemester im Ausland an
der Deutschen Schule Riga
im Sommersemester 2023



Vorbereitung, Organisation und Kommunikation mit der Schule vor Praktikumsbeginn

Mein Praxissemester startete ca. ein Jahr im Voraus mit den Vorbereitungen:

Hierzu gehörte, der Referentin für Internationalisierung am ZeLB meine sogenannten **Studierendendaten** zu übersenden und an der **Pflichtberatung** teilzunehmen. Anschließend musste ich mir die Erlaubnis meiner Fachdidaktiken einholen, das Praxissemester im Ausland absolvieren zu dürfen. Auf dem sog. "**Learning Agreement**" wird u.a. auch festgelegt, in welcher Form der Unterrichtsbesuch stattfinden wird. Ausführlichere Informationen hierzu findet man auf der Seite des ZeLB unter "Schulpraktikum im Ausland (Praxissemester MA)" > "Checkliste PSA". Der nächste Schritt war dann, eine Praktikumschule zu finden. Hierfür habe ich als Erstes die Weltkarte über Deutsche Schulen im Ausland von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen genutzt. Da auf dieser Karte jedoch nur zertifizierte Deutsche Auslandsschulen verzeichnet sind, lohnt es sich, auch selbst zu recherchieren. Auf diesem Wege bin ich dann auf die Deutsche Schule Riga gestoßen. Bei allen Schulen, die mein Interesse geweckt haben, habe ich mich dann genauer mit dem Schulkonzept auseinandergesetzt. Nachdem ich mich für die Deutsche Schule Riga entschieden habe, habe ich meine **Bewerbung** verfasst und, da es sich nicht um eine Kooperationsschule der Universität Potsdam handelt, selbst per Mail an die Schulleitung geschickt. Vorher habe ich telefonisch nachgefragt, ob die Schule generell Praktika ermöglicht. Zu meinen

Bewerbungsunterlagen, welche ich rund 11 Monate vor Praktikumsbeginn eingereicht habe, zählte ein Motivations schreiben, ein Lebenslauf, eine Leistungsübersicht und, später nachgereicht, auch mein Bachelorzeugnis sowie das Informationsschreiben (in deutscher und englischer Sprache) über das Praxissemester von der Uni. In meiner Bewerbung habe ich zudem auf die Notwendigkeit einer Videohospitation (in Form einer Aufzeichnung oder eines Streamings) als Ersatz für den Unterrichtsbesuch hingewiesen, sollte dies ein Ausschlusskriterium sein. Die Referentin für Internationalisierung am ZeLB habe ich darüber informiert, dass ich mich beworben habe und, nach positiver Rückmeldung von Seiten der Schule, auch angenommen wurde. Nachdem ich also die Zusage erhalten habe, habe ich einen Praktikumszeitraum festgelegt und mit meiner Praktikumschule eine **Praktikumsvereinbarung** abgeschlossen, welche auch vonseiten der Referentin des ZeLB unterschrieben wurde. Dafür habe ich die Vorlage der Uni genutzt. In der Vereinbarung ist u.a. festgelegt, was die Aufgaben der/s Praktikant/in, aber auch der betreuenden Lehrkräfte sind. Zugleich legt man eine wöchentliche Arbeitszeit fest. In Absprache mit dem ZeLB und der Schule habe ich ergänzt, dass die Wochenstundenzahl auch die Unterrichtsvor- sowie -nachbereitung und das Erfüllen universitärer Aufgaben beinhaltet. Anschließend habe ich mich um die **Finanzierung** gekümmert. Infrage kamen für mich sowohl ERASMUS+ als auch das

Stipendium "Lehramt International" vom DAAD. Hierfür habe ich dann erneut Kontakt mit meiner Praktikumschule aufgenommen, damit diese die nötigen Formulare ausfüllt. Wenn man sich beim DAAD bewirbt, muss auch das International Office das entsprechende Formular unterschreiben. Noch bevor ich mich bei Erasmus beworben hatte, habe ich die Zusage vom DAAD erhalten. Auch wenn der Bewerbungsprozess aufwendiger, an sich aber nicht allzu kompliziert ist, lohnt es sich, sein Glück wenigstens zu versuchen. Es handelt sich hierbei nämlich um ein Vollstipendium inkl. Reise- pauschale, Versicherungspaket und einer höheren monatlichen Stipendienrate als bei Erasmus. Mein Tipp für das DAAD-Stipendium ist, sich wirklich alle Informationen und Hinweise zu dem Stipendium bzw. den DAAD-Stipendien durchzulesen, um diese auch einhalten zu können. Für das Stipendium habe ich mich, entsprechend der Frist, ca. ein halbes Jahr vor Praktikumsbeginn beworben. Früher habe ich mich um eine **Unterkunft** gekümmert: Bereits 8 Monate vorher habe ich ein Airbnb gemietet, was sicher nicht die günstigste, aber unkomplizierteste Variante ist. Vor Ort stellte sich dann jedoch heraus, dass es, zumindest für die Lehrkräfte und FSJler:innen an der Schule, Unterkünfte von der Schule gibt... Vier Monate vor Praktikumsbeginn habe ich dann auch meinen **Flug** gebucht. Bei der Vorbereitung gilt es außerdem zu beachten, dass man, auch wenn man das Praxissemester innerhalb Europas absolviert und kein Visum benötigt, eine

Aufenthaltsurlaubnis braucht. Die Regelung für Lettland sieht z.B. vor, dass bei einem Aufenthalt von mehr als 90 Tagen, eine Aufenthaltsurlaubnis notwendig ist. Da ich jedoch in den Ferien aus Lettland aus- und dann wieder eingereist bin, begannen die 90 Tage ab dem Zeitpunkt meiner (zweiten) Einreise erneut, sodass ich keine Aufenthaltsurlaubnis beantragen und bezahlen musste. Zudem habe ich mich online in die **Krisenvorsorgeliste des Auswärtigen Amtes** eingetragen. Weiterhin habe ich, in dem Semester vor meinem Auslandsaufenthalt, die **Rückerstattung des Semesterticketbeitrages** beim AStA beantragt. Wie genau, findet man auf dessen Website. Eigentlich ist der Prozess unkompliziert. Da der AStA versehentlich jedoch nicht an die PUCK-Servicestelle weitergeleitet hat, dass beim Validieren nur mein Student:innenausweis aktualisiert und nicht auch das Semesterticket

aufgedruckt werden soll (was man als Nachweis einreichen muss), musste ich das noch hektisch wenige Tage bzw. einen Tag vor meiner Abreise klären. Dafür sollte man also einen Puffer einplanen. Zu guter Letzt hieß es, ein Semester im Voraus an den **Vorbereitungs- und** tw. auch **Begleitseminaren** für meine Fächer sowie für die Bildungswissenschaften teilzunehmen. Wann genau die Vorbereitungswoche stattfindet, ist auch online einzusehen. Praktisch fand ich, dass es tw. spezielle Gruppen für die Studierenden gibt, die ihr Praxissemester im Ausland absolvieren. Das war allerdings, wie gesagt, nicht bei jedem meiner Fächer der Fall. Da ich die Vorbereitungs- und Begleitseminare ein halbes Jahr im Voraus besucht habe, fiel es mir schwer, mich im Praktikum dann an Inhalte zu erinnern. Genauso konnte man

an den Begleitseminaren, zumindest gefühlt, nicht vollumfänglich teilhaben, da man diese eben nicht begleitend zum Praktikum besuchte und somit nicht von seinen Erfahrungen berichten konnte. Gleiches gilt für die Seminare zum PDP. Hier wurde uns die vorausgehende Teilnahme besonders erschwert. Grund dafür ist, dass wir uns für das PDP theoretisch bereits im Bachelor hätten anmelden müssen. Das geht jedoch nicht, da es sich um einen Masterkurs handelt. Nach zahlreichen E-Mails wurde dann mit uns eine individuelle Lösung vereinbart und es hat am Ende doch noch alles geklappt. Nach all diesen Vorbereitungen, hieß es jetzt also: Ab nach Lettland...

Besonderheiten des Praktikums

Die Deutsche Schule Riga (DSR) ist eine staatlich anerkannte, internationale Privatschule im Zentrum Rigas, Lettlands Hauptstadt, welche 2015 gegründet wurde. Es handelt sich dabei (bisher) um keine anerkannte/zertifizierte Deutsche Auslandsschule. Hier lernen Kinder vom Kindergarten bis zum Gymnasium, welches sie nach Klasse zwölf wahlweise mit einem deutschen oder internationalen Abitur (International Baccalaureate (IB) Diploma Program) abschließen können. Die Grundschule umfasst die Klassenstufen eins bis vier. Unterrichtet wird nach dem Thüringer Rahmenlehrplan und dem Lehrwerk "Pusteblyume". Ein schulinternes Curriculum ist nicht vorhanden. Zurzeit besuchen die Schule rund 300 Schüler:innen 27 verschiedener Nationalitäten. Die meisten Kinder sind dabei russischsprachig. In den Klassen, in denen ich unterrichtet habe, lernten keine Kinder mit Deutsch als Erstsprache. Allgemein gab es nur vereinzelt Kinder, deren Familiensprache Deutsch ist. Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf erhalten zusätzlichen, sog., DaZ-Unterricht.

Die Schule zeichnet sich durch ihr Sprachprofil aus: So lernen die Kinder neben Deutsch und Englisch auch wahlweise Russisch oder Lettisch. Wenn sich die Kinder für Russisch entscheiden, haben sie trotzdem eine Wochenstunde

Lettisch. Ab Klasse 5 kommt eine weitere Fremdsprache hinzu. Zum Stundenplan gehören auch Fächer wie "Medien", Hausaufgabenbetreuung, Förder- und Förder- sowie die Klassenstunde. Zusätzlich können die Kinder an (kostenpflichtigen) Arbeitsgemeinschaften teilnehmen. Außerdem stellt die Schule ein Betreuungsangebot bis 18:30 Uhr. Dadurch sind die meisten Kinder täglich bis zu 10 Stunden in der Schule, weil der Unterricht um 8:30 Uhr beginnt. Mit Blick auf die hohe Anzahl an Unterrichtsstunden empfand ich den Schultag für Grund-

schüler:innen zu lang, da diese z.B. in Klasse vier bis 15:35 Uhr oder 16:20 Unterricht haben. Zudem müssen die Schüler:innen viele Leistungsnachweise erbringen, sodass, meinem Empfinden nach auch vom Elternhaus aus, ein hoher Leistungsdruck herrscht. Während meines Praxissemesters habe ich hauptsächlich in zwei Klassen hospitiert und unterrichtet: Eine dritte und eine vierte Klasse mit max. 14 Kindern in einer Klasse. Insgesamt war ich pro Woche 21 Unterrichtsstunden anwesend, wovon ich vier bis fünf Stunden selbstständig unterrichtet habe. Sehr



selten bin ich als Vertretung eingesprungen und habe z.B. die Hausaufgabenbetreuung übernommen. Dadurch, dass ich (freiwillig) so viele Stunden im Unterricht war, empfand ich den Workload im Praxissemester als sehr bzw. zu hoch.

Ich wollte jedoch nicht aufgrund universitärer (theoretischer) Aufgaben auf die Praxis verzichten, sondern möglichst viel mitnehmen. Dennoch sehe ich, von Seiten der Uni, hier Verbesserungsbedarf, um den Studierenden während des Praxissemesters eine gesunde Work-Life-Balance zu ermöglichen. So habe ich z.B. auch an Elterngesprächen und Elternabenden oder sonstigen schulischen Veranstaltungen wie Exkursionen teilnehmen können. Hätte ich nachgefragt, hätte ich sicher auch an Lehrer:innenkonferenzen teilnehmen können. Diese lagen für mich zeitlich jedoch ungünstig bzw. waren zusätzlich nicht auch noch möglich. Mit meiner Betreuung an der Schule war ich mehr als zufrieden. Beide Klassenlehrer:innen haben sich immer viel Zeit für mich genommen, um die Stunden sowohl vorab als auch nachträglich zu besprechen. Gleichzeitig hatte ich nicht das Gefühl, dass sie mich kontrollieren wollen. Ich hatte den Freiraum, mich auszuprobieren. Das Feedback bei der Reflexion war dabei stets konstruktiv,

wertschätzend sowie hilfreich. Ich bin sehr froh, genau bei diesen Lehrkräften gelandet zu sein, da ich auch aus ihrem Unterricht Einiges mitnehmen konnte. Denn anders als erwartet, unterrichteten an der Schule wenig ausgebildete Lehrkräfte. Da meine betreuenden Lehrkräfte jedoch Grundschullehramt studiert hatten, konnten sie mir kompetent auch nützliche Tipps im Hinblick auf das Referendariat geben. Allgemein schätze ich das Kollegium an der Deutschen Schule Riga als freundlich und offen ein, zumindest was meine Erfahrungen betrifft. In der ersten Woche z.B. war meine Mentorin nicht da und ich hatte trotzdem einen angenehmen Start. Ich hatte am ersten Tag ein Gespräch mit der Grundschulleiterin, welche mir im Anschluss die Schule gezeigt hat. Den Schulleiter habe ich erst zum Abschluss des Praktikums kennengelernt, als ich die Kosten für mein Unterrichtsmaterial eingereicht habe. Ansonsten wurde mir auch von anderen Lehrkräften Hilfe angeboten, sollte ich Fragen oder Probleme haben. Überwiegend hatte ich jedoch nur mit den beiden Klassenlehrer:innen der mir zugeteilten Klassen zu tun. Wir haben auch privat etwas gemeinsam unternommen, wofür ich sehr dankbar bin und womit ich vorab nicht gerechnet habe. Zu-

letzt noch zur Ausstattung: Für die Zwecke des Praxissemesters empfand ich die Schule größtenteils als ausreichend ausgestattet. Ich hatte u.a. die Möglichkeit, Unterrichtsmaterialien kostenlos zu drucken und zu laminieren. Auch die Lehrwerke, die ich jedoch kaum bis gar nicht genutzt habe, wurden mir zur Verfügung gestellt. Teilweise musste ich jedoch Dinge wie buntes A3 Papier, Heftstreifen und Musterbeutelklammern selbst besorgen. Manchmal habe ich auch nach funktionierenden Lochern oder Klebern gesucht. Material für Versuche oder Experimente für den Sachunterricht, habe ich nicht gesehen. In jedem Klassenraum befinden sich digitale Tafeln und die Schule verfügt über 14 Tablets - man sollte sich diese also am besten vorab reservieren. Zum Schulhaus ist festzuhalten, dass die Schule ein umgebautes Wohnhaus ist. Meine Schlüsselkarte dafür habe ich mir (auf Nachfrage) selbst im Sekretariat abgeholt. Der Schulhof umfasst nur eine kleine, im Innenhof gelegene und nicht begrünte Fläche mit wenigen Spielmöglichkeiten. Auch die Klassenräume sind kleiner, für Klassen mit max. 18 Schüler:innen jedoch ausreichend. Bezüglich des Schulessens und der Toiletten sind Schulen in Deutschland dieser Schule tw. jedoch voraus.

Aufenthalt im Gastland



Riga habe ich als sehr lebenswerte Stadt wahrgenommen. Durch die zahlreichen Jugendstilbauten ist es eine architektonisch schöne Stadt, die außerdem über eine historische Altstadt (Vecrīga) verfügt. Gleichzeitig zeigen sich in Riga aber auch starke Unterschiede bezüglich der Lebens- und Wohnbedingungen der Menschen, denn der Mindestlohn in Lettland liegt bei vier Euro pro Stunde. Im Stadtzentrum ist der Standard daher bedeutend höher als in Randbezirken. Riga ist die größte Stadt des Baltikums und für mich weder zu klein, noch zu groß. Außerdem haben mir die vielen Parks gefallen. Darunter z.B. der Mezaparks: Ein als Kultur- und Erholungspark gestaltetes Waldgebiet, angrenzend an einen See. Durch Riga fließt zudem die Daugava, auf welcher ich z.B. Kanu fahren war und in welcher Inseln wie Lucavsala liegen, auf der sich ein Erholungspark befindet. Insgesamt ist Riga also eine grüne Stadt.

Auch kann man abends von den Holzstegen am Fluss aus den Sonnenuntergang anschauen oder durch die Nähe zur Ostsee mal eben mit dem Bus oder dem Zug ans Meer fahren. Generell ist der öffentliche Nah- und Fernverkehr in Riga sowohl günstig als auch gut ausgebaut. Für eine Monatskarte für alle Routen des (Trolley-)Busses und der Straßenbahn habe ich 30 Euro bezahlt. An Feiertagen kann man übrigens kostenfrei mit dem Bus oder der Tram fahren. Wenn man mit dem Zug fahren möchte, braucht man dafür extra Tickets. Zwar sind die Züge nicht mit denen in Deutschland zu vergleichen, kosten dafür aber im Durchschnitt nur rund zwei Euro pro Strecke. So konnte ich auf unkomplizierte Weise innerhalb Lettlands und auch nach Estland und Finnland sowie Litauen reisen. Man kann sich aber auch über Bolt Drive ein Mietauto leihen. Über Bolt kann man auch E-Scooter und -Bikes leihen,



Rigas Altstadt



das Schwarzhäupterhaus



das Freiheitsdenkmal



der Ostseite



die Geburtskathedrale

Autofahrten von Tür zu Tür sowie Essen bestellen. Nachts, wenn keine Busse oder Straßenbahnen mehr fahren und man nicht laufen möchte, kann man also gut auf Bolt zurückgreifen. Solche Fahrten sind relativ günstig. Ich bin aber auch oft (alleine) nach Hause gelaufen, da ich mich in Riga sehr sicher gefühlt habe. Die Videoüberwachung ist im öffentlichen Raum sehr verbreitet. Besonders praktisch fand ich auch, dass die Supermärkte auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet haben und man unter der Woche bis 23 Uhr einkaufen kann. Manche Supermärkte sind sogar 24 Stunden am Tag geöffnet. Allerdings sind die Lebensunterhaltungskosten in Riga nicht günstig, sondern mit denen in Deutschland zu vergleichen bzw. sogar höher. Es lohnt sich daher auf jeden Fall, sich bei Rimi oder Maxima (den lokalen Supermärkten, wovon Maxima der günstigere ist) eine Kundenkarte erstellen zu lassen, um etwas Geld zu sparen. Ebenso kann man beim Zentralmarkt einkaufen. Kulinarisch hat die lettische Küche für Vegetarier eher wenig zu bieten. Oft gibt es kaum bis keine vegetarischen oder veganen Alternativen, außer in darauf ausgerichteten Cafes oder Restaurants. Typisch Lettisch sind z.B. Pelmeni, Vareniki und Piragi (gefüllte Teigtaschen), Pankukas (Eierkuchen), eine kalte Rote-Beete-Suppe, Kartoffel-

puffer, Grinki (Buchweizen), Karums (Quarkriegel), Kvass (Brotbier) und ansonsten Fisch und Fleisch sowie Dill und Kümmel als Gewürze. Rupjmaize, süßlich (und oft auch nach Kümmel schmeckendes Roggenbrot), gibt es auch überall zu kaufen. In Riga ist auch immer etwas los. An Feiertagen wie z.B. Ostern, Independence Day oder Ligo (Mittsommer) finden Feste statt und man kann an Mitmachaktivitäten teilhaben. Musik und Tanz sind dabei zentrale Säulen der lettischen Kultur. So findet z.B. auch alle fünf Jahre Ende Juli das "Latvian Song und Dance Festival" statt. Außerdem kann man Ballett-, Theater, Opern- und Kinovorstellungen besuchen, zu Museumsnächten gehen oder auch Veranstaltungen wie Food- oder Saldejuma (Eiscreme) Festivals mitnehmen. Als Lettland z.B. bei der Eishockey-WM Dritter wurde, wurde über Nacht ein nationaler Feiertag ausgerufen und es fand am nächsten Tag ein Fest am Freiheitsplatz statt. Wenn man up-to-date sein möchte, kann man "riga.neighborhood" oder "riga.lv" auf Instagram folgen. Das Wetter in Riga ist sehr wechselhaft. Als ich Anfang März angereist bin, waren -14°C. Einen Tag kann es 11°C und den nächsten Tag 25°C warm sein. Ende Juni wurde es aber auch heiß mit bis zu 29°C, sodass ich sogar zu wenig Sommersachen dabei hatte.



Der Kemer Nationalpark



Leibniztag am Mittsommer



Unabhängigkeitstag



Winter in Riga



Kobbe gesichtet :)



Eishockey Public Viewing



lettische Züge

Fazit

Zusammenfassend war meine Zeit in Riga die bisher schönste, die ich im Rahmen meines Studiums erleben durfte. Ich würde - trotz des Stresses - mein Praxissemester immer wieder im Ausland absolvieren und kann es jedem/r nur wärmstens empfehlen. Auch werde ich definitiv nicht das letzte Mal in Riga bzw. Lettland gewesen sein. Ich habe das Gefühl, dass man durch den Auslandsaufenthalt das Praxissemester maximal ausschöpft und mehr Lerngelegenheiten hat, als wenn man dieses im Inland absolviert. Hierzu gehört auch, dass man primär Kinder unterrichtet, die Deutsch als Fremdsprache lernen und man den Unterricht entsprechend des Sprachniveaus (bei mir A1 bis B1) gestalten muss. Im Hinblick auf meine spätere Lehrtätigkeit fühle ich mich nun viel vorbereiteter und damit auch sicherer.

Ich konnte mir ein solides Fundament wie z.B. ein Methodenrepertoire auf- und meine pädagogisch-didaktischen Kompetenzen weiter ausbauen. Gleichzeitig entwickelt man sich auch persönlich weiter und wird selbstständiger sowie selbstbewusster, da man in einem fremden Land quasi von Null anfängt und vorher nicht weiß, was einen erwartet. Zudem entwickelt man auch seine interkulturellen Fähigkeiten weiter, indem man ein/e neue/s Land, Kultur und Sprache kennenlernt. Anfangs hatte ich Schwierigkeiten, Kontakt zu Einheimischen aufzubauen, da die Lett:innen, und so sprechen sie auch über sich selbst, sehr introvertiert sind. Das wirkte auf mich teilweise als wären sie unfreundlich. Dadurch, dass ich jedoch Roundnet im lokalen Verein gespielt habe, konnte ich dann doch noch lettische Freund:innen finden. Ich nehme daher nur

positive und lehrreiche Erfahrungen und Erinnerungen mit nach Hause. Ich hatte, zum Glück, auch nie mit Heimweh zu kämpfen - nur jetzt mit Fernweh nach Riga. Denn der Abschied, auch von den Kindern, ist mir relativ schwer gefallen. Sie werde ich auf jeden Fall mal besuchen! Die Lehrkräfte, bei denen ich mein Praxissemester absolviert habe, arbeiten jetzt allerdings nicht mehr an der Schule. Meines Wissens nach gibt es jetzt nur noch eine ausgebildete Lehrkraft im Grundschulbereich. Daher würde ich mein Praxissemester ab sofort nicht mehr an der Schule absolvieren. Abschließend kann ich jede/n nur ermutigen, den Schritt ins Ausland zu wagen und auch zukunfts-perspektivisch die Arbeit als Lehrkraft im Ausland (für sich) zu entdecken. Also: "Paldies Riga" und "Visulabu"! 

Nützliche Links

- **Seite des zELB zum Praxissemester:**
<https://www.uni-potsdam.de/de/zelib/praktika/schulpraktikum-ma>
- **Seite des zELB zum Praxissemester IM AUSLAND (Checkliste PSA):**
<https://www.uni-potsdam.de/de/zelib/praktika/schulpraktikum-im-ausland-ma/checkliste-psa>
- **Seite des zELB zum Psychodiagnostischen Praktikum (PDP) im Master:**
<https://www.uni-potsdam.de/de/zelib/praktika/psychodiagnostisches-praktikum-ma>
- **Weltkarte der Deutschen Auslandsschulen vom ZfA:**
https://www.auslandsschulwesen.de/Webs/ZfA/DE/Schulnetz/DAS/Weltkarte/weltkarte_node.html
- **Stipendium 'Lehramt.International' des DAAD:**
<https://www2.daad.de/ausland/studieren/stipendium/de/70-stipendien-finden-und-bewerben/?detail=57479967>
- **Seite des Leonardo-Büros Brandenburg (Erasmus+):**
<https://www.b-tu.de/leonardo>
- **Seite des ASTA für die Rückerstattung des Semesterticketbeitrages:**
<https://astaup.de/team/stelle-semesterticket-sonst/>
- **Krisenvorsorgeliste des Auswärtigen Amtes:**
<https://krisenvorsorgeliste.diplo.de/signin>